

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

# RUBENS

199 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN  
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
 22. JAHRGANG, 6. OKTOBER 2015

## REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Sabrina Kauschke, sk; Dr. Maren Volkmann, mv; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).



## Mahlzeit!

Seit der letzten Rubens verfolgt mich diese Zahl, die Fünf. Los ging es mit einem Abend im Kollegenkreis (natürlich zu fünf!) im Bermudadreieck. Auf der Leinwand lief Bayern gegen Wolfsburg. Man erinnert sich ungern: Robert Lewandowski hat an diesem Abend fünf Tore geschossen. Tags drauf lieferte der Fußball zwei weitere Fünfen: Kaiserslautern verpflichtete einen neuen Trainer namens Konrad Fünfstück und – ebenfalls in Liga 2 – gewann mein Heimatverein Eintracht Braunschweig 5:0 in Duisburg.

Und dann noch der Umzug im Dezernat Hochschulkommunikation! Die fünf Abteilungen sollen näher zusammenrücken; bisher sind wir auf fünf Standorte verteilt (UV 3, UV 0, FNO, UFO und Blue Square). Um das zu erreichen, wurde das ehemalige Studierendensekretariat parzelliert. Entstanden sind dabei fünf neue Büros. Wer nun aber erwartet, dass ich neuerdings im Raum UV 0/5 arbeitete, liegt falsch. Aber nur ganz knapp, denn letztlich lauert ja als Quersumme hinter der 14 – die 5. *ad*

## Frisch im Amt

Jetzt ist es offiziell: Der neue Rektor und die drei neuen Prorektorinnen und Prorektoren sind seit dem 1.10.15 in Amt und Würden. Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich (2. v. r.) hat seine Ernennungsurkunde bereits am 24.9. im NRW-Wissenschaftsministerium in Düsseldorf erhalten. Am 1.10.

hat er dann seinem Team entsprechende Urkunden überreicht. Prof. Dr. Uta Hohn (rechts) ist neue Prorektorin für Struktur und Planung und Prof. Dr. Kornelia Freitag (links) ist neue Prorektorin für Lehre und Weiterbildung; Prorektor für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nach-

wuchs bleibt Prof. Dr. Andreas Ostendorf (2. v. l.). Die Amtszeit dieser vier Rektoratsmitglieder endet am 30.9.21. Am 1.12.15 wird Dr. Christina Reinhardt neue Kanzlerin der RUB. Bis dahin ist Dr. Karl-Heinz Schloßer mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. *ad*

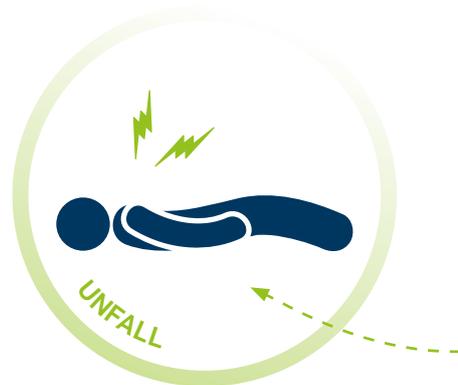


© RUB, Marquard

Lebensbedrohliche Situationen kommen auch auf dem Campus vor.



Der Sani-Rucksack ist für viele Notfälle ausgestattet.



## Lebensretter unter uns

*5.700 Mitarbeiter und fast 43.000 Studierende zählt die RUB. Gesundheitliche Notfälle sind da nichts Außergewöhnliches. Zwölf Betriebsanitäter helfen, wenn es brenzlich wird.*

Wenn jemand in Not gerät, zählt jede Sekunde. Und jeder von uns weiß genau: Sich auf dem Campus zurecht zu finden ist gar nicht so leicht. Zum Glück passieren schlimme Notfälle nur selten.

Doch wer ist eigentlich zur Stelle, wenn es brenzlich wird? Insgesamt gibt es zwölf Betriebsanitäter auf dem Campus, die ehrenamtlich diese Tätigkeit ausüben. Als Mitarbeiter der Universität gehen sie einem ganz normalen Arbeitsalltag nach, zum Beispiel in der Poststelle, in Büros oder in den Werkstätten der RUB.

Betriebsanitäter sind für die Erste Hilfe ausgebildet und für verschiedene Notfallszenarien ausgerüstet. Klingelt plötzlich das Notfall-Handy, dann genügt ein Griff zum Sani-Rucksack, und schon eilt der Betriebsanitäter zum Unfallort. Dass er sich so gut auf dem Campus auskennt, ist ein Vorteil, den der Notarzt im Rettungswagen nicht hat. Erreichen kann man die internen

Lebensretter jedoch nicht auf eigene Faust. Das übernimmt die Leitwarte der RUB, die im Notfall immer zuerst verständigt werden muss. Sie weiß genau, welcher Betriebsanitäter den kürzesten Weg zur Unfallstelle hat. Sie ruft auch den Rettungswagen (RTW) und die Verkehrsleitstelle, die dafür sorgt, dass der RTW schnell zum Unfallort gelangen kann. Durch seinen kurzen Weg trifft der Betriebsanitäter als Erster am Unfallort ein und übergibt den Patienten dann später an den Notarzt.

Bei besonders schweren Fällen wird ein Defibrillator (Defi) benötigt. Hierfür alarmiert die Leitwarte zusätzlich einen Hausmeister, der ein Gerät zur Unfallstelle bringt. Alternativ kann jeder Helfer bei Bedarf den „Automatisierten externen Defibrillator“ (AED) eigenständig benutzen. 29 Defis sind an Infopunkten und zentralen Orten zu finden. Einen Defi anzuwenden ist ganz einfach. Alles, was man tun

muss, gibt der kleine Kasten per Sprachnachricht von sich. Einen Schock versetzt der Defi nur dann, wenn dieser wirklich nötig ist. Wenn die Herzdruckmassage per Hand ausgeführt werden soll, bekommt man den Rhythmus vom Defi vorgegeben. Nur Untätigkeit ist in dieser Situation lebensbedrohlich. Ein Tipp von Betriebsa-

### Wie werde ich Betriebsanitäter?

Die RUB sucht festangestellte Mitarbeiter, die Betriebsanitäter werden möchten – insbesondere in der M-Reihe. Voraussetzung ist eine Ersthelfer-Ausbildung, die nicht älter als zwei Jahre ist. Nach einem Antrag vom Vorgesetzten beginnt die zweiwöchige Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz. Inhalte sind erweiterte Erste Hilfe, Maßnahmen bei akuten Erkrankungen und mehr. Informationen gibt es bei Hans-Jürgen Müller: Tel. 0234/32-27981.



© RUB, Marquard



© RUB, Marquard

**Allzeit bereit: Im Notfall ist Detlef Nikodem zur Stelle.**

**„Zu helfen, wenn es nötig ist, ist selbstverständlich“**

Detlef Nikodem (56) arbeitet seit 33 Jahren an der RUB. 30 Jahre davon ist er als Betriebs-sanitäter im Einsatz. RUBENS sprach mit ihm.

**Was war Ihre Motivation, Betriebs-sanitäter zu werden?**

Ich bin seit 33 Jahren beim Deutschen Roten Kreuz. Dadurch hatte ich bereits die Sanitäterausbildung und habe mich sofort bereit erklärt, auch an der RUB zu helfen. So kann ich während der Arbeitszeit das Gelernte ehrenamtlich einsetzen. Zu helfen, wenn es nötig ist, ist für mich selbstverständlich.

**Wie viele Einsätze hatten Sie bislang als Betriebs-sanitäter, und aus welchen Gründen werden Sie am häufigsten gerufen?**

Wahrscheinlich waren es bisher über 100 Stück. Von der Art der Einsätze war alles dabei. In Werkstätten passieren meist Schnittverletzungen, während sich in meinem Bereich, also Verwaltung, Bibliothek und Musesches Zentrum, die Kreislaufbeschwerden häufen.

**Als Betriebs-sanitäter lastet viel Verantwortung auf Ihnen. Wie gehen Sie mit diesem Druck um?**

Es kommt immer darauf an. Ich hatte auch schon Fälle, die mir nahe gegangen sind. Da knabbert man länger dran. Es kommt schließlich nicht jeden Tag vor, dass man jemanden reanimieren muss. Ansonsten verarbeite ich meine Ergebnisse aber recht gut. *Monika Schlimok*



**Die Rettungskette an der RUB ist komplett durchgeplant. Im Zentrum steht die Leitwarte, die alle nötigen Instanzen benachrichtigt und an den Unfallort führt. Das System kann aber nur dann erfolgreich greifen, wenn ausschließlich die Leitwarte angerufen wird.**

nitäter Detlef Nikodem (siehe rechts): „Der Rhythmus im Refrain des Liedes ‚Stayin‘ Alive‘ von den Bee Gees ist für eine Reanimation optimal“.

Überhaupt sind Berührungsängste bei der Ersten Hilfe fehl am Platz. Ursula Fornefeld-Schwarz und Hans-Jürgen Müller von der Arbeitssicherheit der RUB raten, sich an den Erste-Hilfe-Anleitungen zu orientieren. Diese hängen überall auf dem Campus aus. Auf den Plakaten ist zudem die Telefonnummer der zentralen Leitwarte zu finden. „Viele Studierende kennen die 23333 nicht“, so Fornefeld-Schwarz. Dabei ist sie leicht zu merken: **2 und vier mal die 3, dann eilt Hilfe schnell herbei!** Ganz wichtig: Diese Nummer funktioniert nur von intern. Wer vom Handy aus anruft, wählt 0234/32-23333. *Monika Schlimok*

➔ So funktioniert ein Defi (Video): [www.rub.de/aktuell](http://www.rub.de/aktuell)

# Neue Jobbeschreibung: Vormund

*Personalrat Werner Schwarz geht in den Ruhestand und betreut fortan Flüchtlinge*

Schon der Kopf seiner E-Mail-Maske steckt voller politischer Aussagen. Es gibt da zum Beispiel eine allgemeinpolitische (gegen Nazis) und eine gewerkschaftliche (gegen Befristungen). Beides dürfte Werner Schwarz in etwa gleich wichtig sein. Der Einsatz gegen Befristungen und überhaupt für die Beschäftigten war außerdem über 25 Jahre lang eine seiner Aufgabe an der RUB.

Das gilt vor allem für die Zeit zwischen Mai 1998 und September 2014, als Werner Schwarz Vorsitzender des Personalrats für das nichtwissenschaftliche Personal (PR) war. Bis Ende September diesen Jahres war er noch Stellvertretender Vorsitzender, dann ging er in einen längeren Urlaub, der zum 1. Januar 2016 schließlich in den Ruhestand münden wird.

Wer Werner Schwarz nur vom Sehen und Vorbeigehen kennt, hat vermutlich ein etwas verzerrtes Bild von ihm. Man sah ihn bisweilen über den Campus gehen, vorzugsweise zwischen FNO und Universitätsverwaltung, eine Pfeife in der Hand, der Blick eher nach unten gerichtet, versonnen, in sich gekehrt. Ein Einzelgänger, dachte man vielleicht.

Doch nun, Mitte September beim Gespräch in seinem Büro im FNO, ist alles anders. Werner Schwarz ist locker und entspannt. Das liegt allerdings nicht an der Vorfreude auf die kommende Zeit als Rentner. Es liegt ganz einfach daran, dass er eine Menge zu erzählen hat.

1984 kam Schwarz an die RUB, wo er zunächst in der Technischen Chemie und dann als Sicherheitsingenieur in der Arbeitssicherheit tätig war. 1990 wurde er erstmals in den PR gewählt, ab 1998 war er hauptamtliches Mitglied und Vorsitzender – mittlerweile nicht nur als Elektroingenieur, sondern auch Personalentwickler. Genau diese Fähigkeit brauchte er. „Damals haben wir uns im Personalrat hauptsächlich mit Personalangelegenheiten befasst“, erinnert er sich. „Das hat sich im Laufe der Jahre verschoben. Mittlerweile haben wir auch sehr viel mit Bau- und mit Umstrukturierungsmaßnahmen zu tun.“ Eine dieser Umstrukturierungen betrifft das Dezernat 5 der Verwaltung, das in zwei



Die Pfeife im Mund: So wird man Werner Schwarz an der RUB in Erinnerung behalten.

Bereiche aufgeteilt wurde. „Diesen Prozess haben wir ab 2012 komplett begleitet“, so Schwarz. Er selbst gehörte 1999 auch der Findungskommission an, die einen neuen Kanzler für die RUB suchen sollte. Gefunden wurde Gerhard Möller, mit dem Werner Schwarz „sehr gut zusammenarbeiten konnte“, wie er hervorhebt.

Etwa zeitgleich, also 1998, 1999, hat der PR begonnen, sich verstärkt um die Personalentwicklung der nichtwissenschaftlich Beschäftigten zu kümmern. „Noch vor der Verwaltung“, sagt Werner Schwarz stolz. Weitere Maßnahmen, die in seine Zeit als PR-Vorsitzender fallen, betreffen den Ausbau des Arbeitsschutzes und die Installation eines Betriebsarztes; ein weiterer Höhepunkt war 2006 der sechswöchige Streik, den Schwarz nicht nur als PR-Vorsitzender, sondern auch als Landeschef der Gewerkschaft angeführt hat.

Arbeit gibt es gleichwohl noch jede Menge, auch für die Nachfolger von Werner Schwarz. Er nennt explizit die Folgen des Hochschulentwicklungsplanes III mit dem Wegfall von etwa 130 Stellen an der RUB oder die geringe Wertschätzung, die aus seiner Sicht vor allem die nichtwissenschaftlichen Beschäftigten in den Fakultäten erfahren.

Werner Schwarz wird im Ruhestand weiterhin politische Signale senden. Wo viele nur reden, packt er wie selbstverständlich an. „Ich werde mich um Flüchtlinge kümmern“, sagt er. Konkret geht es um minderjährig unbegleitete Flüchtlinge. Schwarz wird für einige von ihnen die Vormundschaft übernehmen. „Sie werden zwar nicht bei mir wohnen, aber ich bin dann sozusagen ihr Vater, schließe Verträge mit Vereinen und gehe zum Elternsprechtag.“ *ad*